



LITERARISCHE ANSTALT, RÜTTEN & LOENING,
FRANKFURT A. M.

Wir empfehlen wiederholt zu reger Verwendung und besonders als **Festgeschenk** geeignet:

Z

Cornelia die Schwester Goethes

von **Georg Witkowski.**

Mit ihren zum Teil ungedruckten Briefen u. Tagebuchblättern, einem Bildnis u. einem Faksimile.

8^o. VIII und 290 Seiten.

Preis: Geheftet Mk. 5.50 ord., Mk. 4.10 netto, Mk. 3.80 bar
Gebunden in eleg. Rokokoleinenband Mk. 7.— ord., Mk. 5.25 bar
und 13/12.

Hugo Wittmann in der „Neuen freien Presse“ No. 13823 vom 19. Februar 1903: — Ein Wunder, dass ein Frauenbild, das im Herzen des Dichters einen so breiten Raum bewohnte, von der Goethe-Forschung, die doch jedes Härchen spaltet, und jedes Stäubchen zergliedert, verhältnismässig wenig beachtet und bis vor kurzem noch nicht einmal mit einer eigenen Monographie beehrt wurde. — Diesem Mangel wäre nun allerdings aufs glücklichste abgeholfen, seitdem wir das Buch: „Cornelia die Schwester Goethes“ besitzen. Verfasser ist der Leipziger Literatur-Professor Georg Witkowski, durch seine Biographie des Dichters wohlbeleumundet im Goethe-Revier.

Magdeburgische Zeitung No. 608 (1902). — Es ist dies, so weit wir sehen können, das erste ausführliche Werk über Goethes Schwester, der er in „Dichtung und Wahrheit“ ein so schönes Denkmal setzte. Man wird jetzt allgemein zu diesem Buche greifen, wenn man sich über die Züge dieser sympathischen Frauengestalt unterrichten will, wie früher zu Düntzers kleiner Biographie. —

— Zumal die späteren Kapitel wirken wie eine notwendige Ergänzung zu dem Bilde, wie es Goethe selbst zeichnete. Ihre Züge sind historisch treu wiedergegeben, die Absicht des Verfassers, sich von Goethe selbst „frei“ zu machen, ist ihm, wie das ja bei einem so feinen Goethekenner nicht wunder nehmen kann, geglückt.

Westermann's Monatshefte (1903): Völlig neues und bisher unbekanntes Material verarbeitet Georg Witkowski in seiner Biographie von Cornelia, Goethes Schwester. Es ist die erste psychologisch durchgeführte und deshalb überzeugende Charakteristik dieser problematischen Natur, reich an überraschenden Aufschlüssen und Ausblicken auch auf Goethe selbst. Cornelia spricht in diesem Buche vielfach selbst zu uns; aus Briefen und Tagebuchblättern, was den intimen Reiz des Ganzen

nur erhöht. Schicksal und Eigenart Cornelias offenbaren sich so objektiver als in „Dichtung und Wahrheit“ und der späteren, durchweg von Goethes allzu düsterer Darstellung abhängigen Literatur.

Ludwig Geiger in „Die Zeit“ No. 99 vom 7. Januar 1903: — Die meisten, die von Cornelia, der einzigen Schwester Goethes sprechen, meinen mit ihr fertig zu sein, indem sie sie, wie Goethe es tat, als ein seltsames, indefinibles Wesen bezeichnen. Dem Historiker und Psychologen geschieht indessen damit nicht genug. Versuchen wir ihre Eigenart darzustellen an der Hand eines eben erschienenen, trefflich ausgestatteten Buches: „Cornelia die Schwester Goethes von Georg Witkowski“, das äusserliche mit innerlichen Vorzügen vereint.

Strassburger Post No. 1092 vom 25. November 1902: — Wer eine komplizierte Frauennatur kennen lernen und zugleich einen neuen Einblick in das Wesen Goethe's und in die von mannigfachen literarischen Interessen viel bewegte Zeit gewinnen will, greife nach dem Witkowski'schen Buche, dem auch bisher ungedruckte Briefe und Tagebuchblätter der unglücklichen Frau und deren Bildnis beigegeben sind. Die Ausstattung ist in vornehmem Geschmack gehalten.

Leipziger Zeitung (Wissenschaftliche Beilage) No. 9 vom 24. Januar 1903: — Witkowski's Buch ist eine Ergänzung zu jeder Goethebiographie. Es ist unentbehrlich für alle, die „im grossen Bau der Goetheliteratur“ auch die „bescheidenen Seitenkapellen“ zu besichtigen wünschen.

Leipziger Tageblatt No. 96 vom 22. Februar 1902: — Das von Witkowski gezeichnete Lebensbild ist oft in interessante psychologische Beleuchtung gerückt und die gefällige Darstellungsweise gereicht ihm zu besonderer Empfehlung, wie es die Literaturfreunde jedenfalls als eine schätzenswerte Bereicherung der Goetheliteratur betrachten werden.

== „Die Ausstattung verdient höchstes Lob. Kapitel und Schlussstücke, wie auch die ornamentale Umrahmung des schlichten sehr vornehm wirkenden Einbands sind im Geschmacke der Zeit gehalten.“ (Zeitschrift für Bücherfreunde.) ==

Börseblatt für den deutschen Buchhandel. 70. Jahrgang.

1253